

Meteoritenfälle in Bayern

1722 bei Schäftlarn

Klosterbrüder unter himmlischem Beschuss

Stand: März 2016

Angst und Bange wurde es den gottesfürchtigen Klosterbrüdern im Benediktinerkloster Schäftlarn, als sie jäh von himmlischen Geschützen unter Beschuss genommen wurden. Sie erlebten am 5. Juni 1722 ein ganz und gar wundersames Ereignis, ein ‚*eventus mirabilis*‘.

Für die benediktinischen Klosterbrüder gab es nichts Wichtigeres als das gemeinschaftliche Gebet. Während einer dieser Gebete ereignete sich der Meteoritenfall. Pater Karl Meichelbeck, einer der bedeutendsten Mönche des Stiftes Benediktbeuern, hielt die Ereignisse jenes Tages in der „*Historia Frisingensis*“ auf Latein fest. Leider gibt es keine anderen Berichte über den Fall, keinerlei Skizzen und auch der Meteorit selbst ist nicht mehr auffindbar.

Steckbrief

Offizieller Meteoriten-Name	Kloster Schefftlar
Lokalität	Schäftlarn, Lkr. München
Fallzeit	5. Juni 1722, ca. 15:30 Uhr
Beschreibung	3 Steine wogen $\frac{3}{4}$ Pfund: insgesamt 400 g
Authentizität	relativ sicher



Lage von Kloster Schäftlarn

Fallbericht

Auf den Seiten 468 und 469 der „*Historia Frisingensis*“ kann der „*Eventus mirabilis prope Schefftlariam*“ nachgelesen werden: „*Nahe dem berühmten Kloster Schäftlarn erschien am 5. Juni etwa um $\frac{1}{2}$ 4 Uhr nachmittags bei sonst überall heiterem Himmel plötzlich in der Luft eine kleine und, wie von weitem geschätzt werden konnte, nicht über fünf Fuß lange Wolke, völlig durchscheinend, die sich zuerst von Norden nach Süden in schnellem Lauf bewegte: später jedoch zu der Stelle des Himmels gelangt, wo die Sonne im Süden steht, stehen blieb: wo sie zwei bis dreimal sich im Kreis gedreht ein gewaltiges Krachen von sich gab, wie es von größeren ehernen Geschützen, die abgeschossen wurden, gewöhnlich zu hören ist. Diesem Krachen sind 10 bis 12 kleinere tiefe Töne, wie sie Händeklatschen erzeugen, gefolgt. Schließlich sind 3 Geräusche gehört worden, so wie dicht gedrängt stehende Soldaten ihre Lanzen entweder gegen die Feinde oder zur Begrüßung erklingen lassen. Während dieses andauernden Donnergetöses fielen aus der Wolke wiederholt Steine, dunkle Farbe von sich gebend, nicht geradlinig, sondern schräg, als ob sie von einem gewaltigen Sturmwind angetrieben wurden. Sie waren in der Form alle ähnlich, außer dass die einen größer als die anderen waren, drei bei allgemeiner Abwägung fast im Gewicht sich gleichender Viertelpfünder, wie wir mit den Augen erblickt haben. Nach jenem wunderbaren Ereignis sah man aus einer Wolke bläulichen Rauch in der Höhe aufsteigen. Es gab keinen der Betrachter, der jene ungewöhnliche Auswirkung erklären konnte, so hat derselbe Sachverhalt die Überlegungen anderer Menschen, zu denen später die Kunde gelangte, wie auch die Überlegungen der gelehrtesten Männer verwirrt. Unterdessen ist keinem Menschen, auch selbst nicht Feldern oder Bäumen irgendein Schaden zugefügt worden“ (übersetzt aus dem Lateinischen).*

Literatur

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (2012): Nicht von dieser Welt. Bayerns Meteorite. – 26–29, Augsburg (LfU).

MEICHELBECK, C. (1729): *Historia Frisingensis* II, 468–469, Monasterium Benedictoburani, Augsburg.